ReitbahnBote

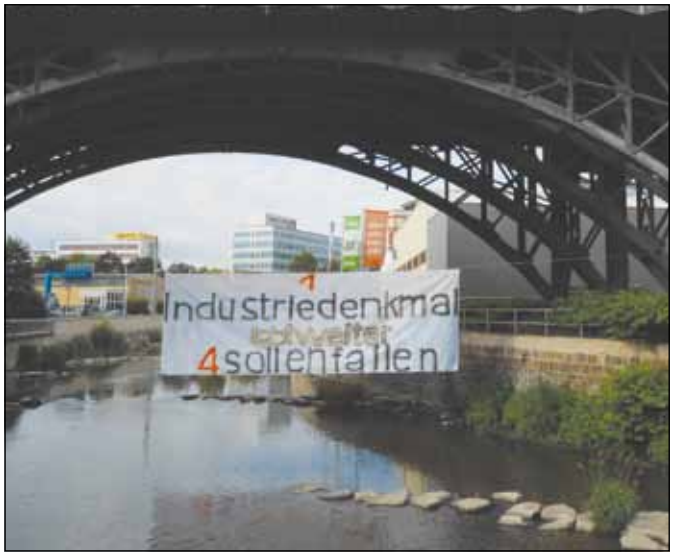
Stadtteilzeitung für Innenstadt, Reitbahn- und Lutherviertel

3/2018 August - Oktober 2018 9. Jahrgang kostenlos

Vielfalt und Wandlungen prägen die Innenstadt

Die AWO-Kita „Kinderparadies“ eröffnete das diesjährige Stadtteil- und Sommerfest im Reitbahnviertel mit einem internationalen Programm. ***Seite 3***

Zehn Jahre Interdisziplinäres Frühförderzentrum im Reitbahnviertel sind ein guter Grund zum Feiern. Am 12. September ist die Öffentlichkeit dazu herzlich eingeladen. ***Seite 11***



Das historische Viadukt über die Annaberger Straße ist gerettet, eine bittere Pille bleibt trotzdem, denn vier kleinere Brücken sollen abgerissen werden. ***Seite 4***

Die Humboldt- und Agricola-Buchhandlung zieht vom TIETZ in die Moritzstraße 24 (Pfeil) und wird sich ab dem 1. August hier im Ambiente der 1920er Jahre präsentieren. ***Seite 5***

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Neue Spielplatzkonzeption für die Innenstadt
- Rudolf-Grundschule im WM-Fieber
- 1. Jugendblasorchester sucht Nachwuchs
- Bürgerdialog zur Innenstadtgestaltung
- Kreative ESF-Projekte vorgestellt
- KRACH-Preisträgerinnen wollen Innenstadt beleben
- Neues von der Bürgerstiftung für Chemnitz
- Chemnitz entdecken - Kinder erleben ihre Stadt
- ZEE.3.71 - Ausstellung zur Typographie und Buchgestaltung
- Tag des offenen Denkmals: 110 Jahre Südbahnhof

Neue Spielplatzkonzeption mit der Bevölkerung diskutiert

Derzeit arbeitet die Verwaltung an der Fortschreibung der Spielplatzkonzeption für unsere Stadt. Auf öffentlichen Veranstaltungen wurde im gesamten Stadtgebiet der Entwurf zur neuen Spielplatzkonzeption mit den Nutzern, Interessierten und Vertretern von Kindern und Jugendlichen beraten. Baubürgermeister Michael Stötzer und Grünflächenamtsleiter Peter Börner stellten im Mai die Vorhaben für das Gebiet Chemnitz-Mitte vor. Im Bereich Zentrum sollen die Anlagen im Park der Opfer des Faschismus, am Johannisplatz und im Uferpark erhalten werden. Der Spielplatz

im Park am Falkeplatz wird 2018 umfassend saniert. Der eher kleinere Spielpunkt am inneren Stadtring/Auepark soll aufgrund zu geringer Nutzung zurückgebaut werden. Die Anlage am Blücherplatz im Lutherviertel soll erhalten und saniert werden. Im Vorfeld zu dieser ersten Gesprächsrunde führte das Stadtteilmanagement Innenstadt eine Nutzer*innenbefragung durch. Die Kinder und Jugendlichen wünschten sich mehr Pflege und saubere Bänke, Graffiti-Wände, eine Halfpipe für Jüngere, für die der Konkordiapark noch zu weit entfernt ist, Tischtennisplatten und mehr Vielfalt auf den Spielplätzen. Oft würden auch Angebote für die Altersgruppe der 13-17-Jährigen vergessen. Einen Pavillon wünschen sich die Kinder und Jugendlichen ebenfalls „damit nicht alle nach Hause gehen, wenn es plötzlich regnet“, so eine befragte Jugendliche. (KG)

Die Rudolfschule Grundschule im WM-Fieber

Eine Fußballweltmeisterschaft ist ein fesselndes Sportgroßereignis und ein unvergessliches Erlebnis. So auch für die Rudolfschule Grundschule im Lutherviertel. Denn der fächerverbindende Unterricht wurde in diesem Schuljahr dazu genutzt, den herkömmlichen Schulalltag hinter sich zu lassen und den Sport in der Projektzeit vom 18. Juni bis zum 27. Juni in den Mittelpunkt zu rücken.

Die Forscherzeit in den Klassen wurde dazu genutzt, alles über den Fußball, seine Geschichte, über berühmte Fußballspieler, die Regeln und Rekorde des Fußballs usw. in Erfahrung zu bringen. Außerdem konnten sich die Kinder in verschiedenen Workshops zu Experten auf dem Gebiet des Fußballs ausbilden. So wurden einige Kinder zu Fußballkommentatoren, andere gestalteten Fußballtrikots oder nahmen an einem Fußballtraining teil.

An zwei Tagen wurde auf dem Schulhof das DFB-Fußballabzeichen abgelegt. An verschiedenen Stationen wurde gedribbelt, gepasst, geflankt, geköpft und geschossen. Die Kinder erhielten damit die Gelegenheit, ihre eigenen fußballerischen Stärken und Schwächen zu testen sowie Koordination, Körperbeherrschung und Schusstechnik zu trainieren.

Eine Tour durch das Chemnitzer Fußballstadion war natürlich in der Projektzeit für alle Klassen auch ein Muss, um einmal hautnah und exklusiv hinter die Kulissen der Heimspielstätte des Chemnitzer FC zu blicken.

Eine Weltmeisterschaft bietet auch immer die Möglichkeit, sich mit anderen Ländern und Kulturen auseinanderzusetzen. Der Schwerpunkt lag natürlich darin, dass WM-Land Russland näher kennenzulernen. Zusätzlich fand ein Interkultureller Projekttag statt, an dem Kinder Einblicke in Traditionen und Bräuche anderer Kulturen erhielten. So wurde getrommelt, gebastelt, gekocht, getanzt, andere Sprachen gesprochen und vieles mehr.

Mit einem Kinobesuch im Metropol zum schwedischen Kinderfilm „Zwei kleine Helden“ fand die sportliche Projektzeit am 27. Juni ihr Ende.

Für die tatkräftige Unterstützung und gute Zusammenarbeit bedankt sich die Rudolfschule Grundschule bei den Eltern und Angehörigen der Schüler sowie bei allen Projektpartnern: AWO Fanprojekt Chemnitz, Ossi18 e.V., Jugendclub Pavillon/AG In- und Ausländer e.V., Oberschule Gablenz, Metropol Chemnitz.

Text/Foto: Rudolfschule

Kontakt und Sprechzeiten Stadtteiltreff Reitbahnviertel

Stadtteilmanagerin Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 66649-62 | Fax: 0371 66649-64
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
www.reitbahnviertel.de

Mo:	13:00-14:30 Uhr	Kreativcafé (Rosenhof 14)
Di:	09:00-12:00 Uhr	Stadtteilbüro Reitbahnviertel (Reitbahnstraße 32)
Do:	13:00-17:00 Uhr	Stadtteilbüro Reitbahnviertel (Reitbahnstraße 32)
		und nach Vereinbarung

Impressum

Herausgeber: AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V. | Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100 | www.awo-chemnitz.de
Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel | Katrin Günther
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62
E-Mail: katrin.guenther@awo-chemnitz.de
Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer
Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz
V.i.S.d.P.: Herausgeber
Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion
in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung

Europäische Union
Europa fördert Sachsen. ESF
CHEMNITZ STADT DER MODERNE
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushalts.

Stadtteil- und Sommerfest der Anneschule wieder gemeinsam gefeiert

Schon traditionell ist der vorletzte Schultag vor den Sommerferien ein Höhepunkt im Reitbahnviertel, denn dann findet das alljährliche Stadtteilfest statt. In diesem Jahr also am 28. Juni. Zusammen mit der Annenschule (Ober- und Grundschule) und vielen Akteuren aus dem Reitbahnviertel waren trotz umfangreicher Bauarbeiten im Umfeld der Platz vor der Annenschule sowie der Annenplatz Schauplatz des beliebten Festes. Und wie jedes Jahr gab es ein buntes Potpourri an Aktivitäten für Groß und Klein: Musik, Tanz, Spiel und Spaß, Basteln und allerlei Leckereien luden zu einem fröhlichen Nachmittag.
Wie immer ganz vorn dabei: die Annenschulen, eine Kindertagesstätte, die Bürgerinitiative, die GGG und viele andere Akteure. Es konnte gesungen, getanzt, gebastelt, gestaunt, gehüpft, gelacht und geschlemmt werden. Trotz kühlen, windigen und regnerischen Wetters ließen sich die Besucher den Spaß nicht vermiesen und verbrachten gemeinsam einen interessanten Nachmittag.

Am Stand der Mobilen Jugendarbeit konnten Turnbeutel bedruckt werden, was auch die Kleinsten mit Anleitung schafften.

Gaukeleien mit Narrateau und seinen „Helfern“ aus dem Publikum fanden Anklang bei Jung und Alt und sorgten für erstaunte und begeisterte Gesichter.

Die Annenschulen hatten sich viele unterschiedliche Angebote einfallen lassen, unter anderem allerlei internationale Köstlichkeiten. Außerdem gestalteten sie den gesamten Nachmittag über ein buntes Bühnenprogramm. Dabei zeigten die Neuntklässler, was sie im Jump Style drauf haben.

1. Jugendblasorchester Chemnitz probt in der Annen-Oberschule

Jeden Dienstag findet ab 18 Uhr in der Aula der Anneschule-Oberschule ein durch das Program „Musik für alle!“ der Bundesvereinigung deutscher Orchester geförderter Orchesterkurs statt. Kinder und Jugendliche lernen mit dem 1. Jugendblasorchester Chemnitz unter Anleitung von erfahrenen Musiklehrern verschiedene Musikstücke und damit viele Facetten der Blasmusik kennen. Ziel ist es, im Herbst für einige Kindergärten Lampionumzüge musikalisch zu begleiten und in der Weihnachtszeit mehrere Auftritte zu absolvieren.
Der Spaß am Musizieren steht dabei im Vordergrund. Es spielt keine Rolle, ob schon große Vorkenntnisse an einem Instrument vorhanden sind. Jeder ab zirka zehn Jahren ist willkommen.
Auch Musikinstrumente können gestellt werden.
Das 1. Jugendblasorchester Chemnitz ist hervorgegangen aus dem Zentralen Pionierblasorchester Karl-Marx-Stadt. Ziel des Vereins ist, interessierten Kindern und Jugendlichen eine fundierte musikalische Ausbildung zu bieten, Spaß und Freude am Musizieren zu wecken und zu pflegen sowie mit dem Orchester ein erlebbares Vereinsleben zu bieten. Das Jugendblasorchester ist ständig auf Nachwuchs angewiesen , da es in den älteren Jahrgängen viele Abgänge von Jugendlichen gibt, die beispielsweise zum Studium in andere Städte gehen. Nach mehreren Umzügen fand das 1. Jugendblasorchester nun in der Annenschule sein neues Probendomizil und wird dort von Schulleiterin Ulrike Schulz und Musiklehrer Daniel Drescher aktiv unterstützt.
Wer sich für eine Mitarbeit im Verein und das Musizieren mit Blasinstrumenten interessiert, kann gern Kontakt aufnehmen:
info@jugendblasorchester-chemnitz.de.

Das Jugendblasorchester trat auch beim Stadtteilfest auf.

Ertüchtigung statt Abriss - ein großer Erfolg und eine bittere Pille

Am 1. Juni hat das Eisenbahnbundesamt den Planfeststellungsbeschluss zu den von der Deutschen Bahn AG geplanten Baumaßnahmen am Chemnitzer Bahnbogen veröffentlicht. Mit großer Freude und Erleichterung haben wir registriert, dass das Eisenbahnbundesamt den Empfehlungen der Landesdirektion Sachsen gefolgt ist und den Abriss des denkmalgeschützten Viaduktes über die Annaberger Straße/ Beckerstraße/Chemnitz (Beckerbrücke) nicht genehmigt hat. Die Deutsche Bahn wird wie erwartet verpflichtet, eine Lösung zur Erhaltung und denkmalgerechten Sanierung der Brücke vorzulegen. Damit sind die Abrisspläne für das Viadukt vom Tisch.

Die Bürgerbewegung gegen den Abriss des Viaduktes, die vom Verein Viadukt e.V. und dem Stadtforum Chemnitz vertreten wird, hatte sowohl im Zuge des Planfeststellungsverfahrens als auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung im Vorfeld des Verfahrens, nicht nur den besonderen Denkmalwert dieses Bauwerkes herausgestellt, historische Forschungen betrieben und sich mit politischen Akteuren vernetzt, sondern sich auch mit den technischen Fragen um die Lebens- und Nutzungsdauer historischer Stahlkonstruktionen auseinandergesetzt.

Mit dem nun gefassten Beschluss sind die Behörden den wesentlichen Argumenten der Bürgerbewegung gegen den Abriss und für eine Ertüchtigung der Brücke gefolgt. Viadukt e.V. wertet das als einen großen Erfolg und Anerkennung der Arbeit von allen Beteiligten, die die Bürgerbewegung unterstützt haben und dankt sehr herzlich für die tatkräftige Hilfe.

Gleichzeitig möchten wir aber betonen, dass die Arbeit des Viadukt e.V. für die Erhaltung des Viaduktes damit noch lange nicht vorbei ist. Vielleicht beginnt jetzt erst der anspruchvollste Teil, denn nun wird es um eine denkmalgerechte Sanierung der Brücke und eine angemessene Gestaltung des städtischen Umfeldes des Viaduktes gehen. Die Deutsche Bahn hat bereits angekündigt, einen Fachbeirat für die Sanierung einzusetzen, in dem alle Beteiligten, auch die Bürgerbewegung, vertreten sein sollten.

Mit dem schönen Erfolg für das Viadukt müssen wir mit dem Beschluss aber auch eine bittere Pille schlucken. Der Erhalt des Viaduktes stellt nur einen Teilerfolg um den Erhalt des denkmalgeschützten Ensembles „Chemnitzer Bahnbogen“ dar. Weitergehende Forderungen für den Erhalt denkmalgeschützer Bauwerke im gesamten Bereich des Bahnbogens konnten wir nicht durchsetzten. Viadukt e.V. hatte sich in den letzten zwei Jahren verstärkt auch für die denkmalgeschützten Brücken über die Augustusburger Straße und die Reichenhainer Straße am Südbahnhof und die betroffenen Gebäudeteile des Südbahnhofes selbst eingesetzt. In diesen strittigen Punkten ist das Eisenbahnbundesamt dem Antrag der Deutschen Bahn gefolgt und hat den Abriss weiterer technischer Denkmäler genehmigt. Diese werden im Vergleich zum Viadukt als nachrangig angesehen, sind jedoch wesentlicher Teil des Stadtbildes. Insbesondere das gesamte Ensemble des Südbahnhofes wird durch einen Abriss und Neubau einer der beiden Brücken über die Reichenhainer Straße schweren Schaden erleiden.

Aufgrund der Bemühungen des Viadukt e.V. hatte das Landesdenkmalamt im vergangenen Jahr den gesamten Bahnbogen mit allen Brücken, Bahnhofsgebäuden, Stützmauern und Geländern zu einem denkmalgeschützten Ensemble erklärt. Damit war die Hoffnung verbunden, dass im Fall eines tatsächlich notwendigen Abrisses der kleineren Brücken bei Neubauten spezielle Auflagen gemacht werden können und damit der historische und ästhetische Eindruck des Bahnbogens als städtebauliches Element gewahrt bleibt. Ob nun in der Folge des veröffentlichten Beschlusses hier noch etwas im Sinne des Denkmalschutzes und für die Stadt Chemnitz durchzusetzen ist, muss noch geprüft werden.

Letztendlich bedeutet das für den Viadukt e.V. weiterhin, alle Möglichkeiten zur Mitbestimmung im Sinne einer bestmöglichen Gestaltung der „kleinen Brücken“ unter größtmöglichem Erhalt der historischen Substanz und des Charakters dieser Bauwerke auszuschöpfen und parallel die Aufklärung der Bürgerschaft fortzuführen.

Viadukt e.V.

Frühlingsfest der Reitbahnhändler

Am 26. Mai fand das Frühlingsfest der Raitbahnhändler statt. Die hatten sich wieder ein Menge einfallen lassen, um Groß und Klein trotz Baustellen ringsum in die Reitbahnstraße zu locken. Kinderschminken, Ponyreiten, Hüpfburg der GGG, Basteln und Schlemmen, ein Grünpflanzenbasar, verschiedene Stände und Countrymusik mit Sly Harting lockten den ganzen Vormittag bei bestem Spazierwetter Besucher jeden Alters an.

Kinderschminken mit Anett Schuster (links), einer freien Künstlerin, die für das Familiencafé „Krümel“ Bilder gemalt hatte. Die Tanzgruppe „Sinjini“ und die Livemusiker„Sly Harting“ unterhielten ebenfalls die Besucher.

Im Bürgerdialog die Innenstadt entwickeln

Zahlreiche bauliche Veränderungen prägen das Bild unserer Innenstadt und so auch das gegenseitige Miteinander. Neugier und Unsicherheit schwingen in den Gedanken der Bürgerinnen und Bürger mit: Unsicherheit beim Gedanken an den Verlust des jahrelang Gewohnten und Vertrauten und Neugier auf das, wie der Name schon sagt, Neue: Neue Fassaden, neue Wohnkonzepte, neue Nahversorger und neue Dienstleister.

Um den Bewohnerinnen und Bewohnern unserer Stadt diese Veränderungen transparent zu machen, stellt Baubürgermeister Michael Stötzer regelmäßig in verschiedenen Bürgerdialogrunden die aktuellen Überlegungen der Verwaltung zur Gestaltung der Chemnitzer Innenstadt vor, beantwortet Fragen und nimmt die Ideen der Gäste auf. So auch am 29. Mai in der Jugendkirche St. Johannis. Michael Stötzer stellte die aktuellen Pläne für die „Neue Johannisvorstadt“, die Baufelder E3 und E4 (Parkplätze am TIETZ und vor der Johanniskirche) vor. Durch die Bebauung soll eine größere räumliche Dichte geschaffen werden und eine bessere Anbindung des Quartiers an die Innenstadt, denn im Moment wirkt die Bahnhofstraße noch als große Barriere zwischen Zentrum und Reitbahnviertel. Interessiert folgten die Zuhörerinnen und Zuhörer auch den Gedanken zur Entwicklung des Theaterquartiers, obwohl eine Planung noch in weiter Ferne liegt. Bisher bestehen nur verschiedene Ideen und Varianten, wie ein so großes und städtebaulich wichtiges Areal mit den markanten Gebäuden Oper, Kirche, Aktienspinnerei und TU bereichert werden könnte. Auch hier nahm der Baubürgermeister gern die Anregungen der Gäste mit auf. Da es außerdem ein reges Interesse an dem Bauvorhaben am Getreidemarkt gab, soll eine weitere Bürgerdialogrunde stattfinden. Interessierte sind dazu herzlich am **28. August, 17:00 Uhr,** in die Räume des Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V., Rosenhof 18 eingeladen.

Blick in die künftige Bahnhofstraße. Quelle: Fuchshuber Architekten GmbH.

Die Bürgerdialogrunden werden vom Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt und dem Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V. gemeinsam mit Baubürgermeister Michael Stötzer geplant und durchgeführt. (KG)

Humboldt- und Agricola-Buchhandlung zieht um

Am 1. August wird Neueröffnung auf der Moritzstraße 24 gefeiert

14 Jahre befand sich die Humboldt- und Agricola-Buchhandlung im hinteren Teil des TIETZ. Nun war es Zeit für Inhaberin Iris Müller und ihr Team, sich nach etwas anderem umzusehen, denn sie ist mit der jüngsten Entwicklung des Hauses nicht mehr zufrieden. „Ein Kulturkaufhaus sollte es sein und wir haben uns nach besten Kräften darum bemüht, unseren Teil dazu beizutragen.“ Damit meint sie beispielsweise Lesungen mit solchen Prominenten wie Günther Grass oder Manfred Krug, die in ihrem Geschäft viel Publikum anzogen. „Doch was ist daraus geworden? Welche Rolle spielt das TIETZ im Zusammenhang mit der Bewerbung der Stadt um den Titel ‚Kulturhauptstadt Europas 2025‘? Bis jetzt gar keine. Ich finde es sehr schade, dass solche Chancen einfach vertan werden.“

Also fasste sie den Entschluss, noch einmal etwas neues, ganz anderes in Angriff zu nehmen, nicht nur nach neuen Räumlichkeiten, sondern auch nach einem originellen Konzept zu suchen: die 1920er Jahre sollten es sein. Sie wurde fündig, wobei ihr mehrfach der Zufall in die Hände spielte. Das ehemalige Reformhaus auf der Moritzstraße 24, Eingang Reitbahnstraße, wurde frei. Nun mussten noch entsprechende Möbel her, die zum geplanten Ambiente passten. Nach intensiver Suche fand sie im Internet die Ladeneinrichtung des ehemaligen Elektrofachgeschäftes von Barbara und Norbert Becker, wo ihr Mann Gottfried Müller schon immer Kunde war. Die Beckers hatten sich nach mehr als 40-jähriger Geschäftstätigkeit auf der Frankenberger Straße in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet und boten ihre original erhaltene Ladeneinrichtung im Jugendstil zum Kauf an. „Es war schwierig, jemanden zu finden, der sich an das Auseinandernehmen und wieder Zusammenbauen der Regale und Vitrinen herantraute, aber auch das klappte schließlich. Dabei entdeckten wir sogar noch eine Originalaufschrift und stellten fest, dass Kurt Roscher, der Vorgänger von Beckers, die Möbel 1934 aus dem TIETZ übernommen hatte.“ Und so wechselte die gut erhaltene Ladeneinrichtung ihren Besitzer. Nun musste die noch für Bücher umgebaut werden und weiteres Interieur sollte das Konzept einer Wohlfühlatmosphäre, wo die Kunden auch mal gemütlich einen Kaffee trinken und dabei Hintergrundmusik aus den 20ern lauschen können, vervollständigen. Passende Sitzmöbel dafür fand die rührige Unternehmerin in Grünhainichen, wo die auch speziell aufgearbeitet wurden.

Jetzt ist beinahe alles perfekt und die Eröffnung kann am 1. August ab 11 Uhr mit einem Konzert von ehemaligen Musiklehrern der Chemnitzer Musikschule starten – natürlich mit Musik aus den 20er Jahren. „Passend dazu bieten wir an dem Tag auch für interessierte Besucher kleine Unterweisungen in Sütterlin-Handschrift an. Eine meiner Mitarbeiterinnen beherrscht das und auch die Regale werden in Sütterlin beschriftet“, so Iris Müller. Basteleien für Kinder stehen an diesem Tag genauso auf dem Programm wie eine Lesung aus dem Kinderbuch „Die Hamsterdam-Verschwörung“ von und mit Ralph Bennewitz, einem ehemaligen Mitarbeiter der Buchhandlung, der heute in Frankfurt am Main lebt.

Iris Müller und ihre Mitarbeiterin Dagmar Horvath (r.) freuen sich auf ihr neues Domizil in der Moritzstraße 24.

Als besonderes Highlight wird Iris Müller den Schreibtisch ihres verstorbenen Mannes im neuen Geschäft aufstellen. Gottfried Müller war Inhaber der Evangelischen Buchhandlung „Max Müller“ auf der Reitbahnstraße. „Ich möchte, dass der Geist meines Mannes über dem Laden schwebt und uns täglich begleitet“, wünscht sich die Inhaberin.

Das bisherige Angebot wird in vollem Umfang beibehalten, ebenso die Öffnungszeiten: Montag bis Freitag von 10 - 18 Uhr, samstags von 10 - 13 Uhr.

ESF-Projekt: „Schreib- und Druckwerkstatt“

Ideen entwickeln, Talente entdecken und kreativ werden

Für das Lutherviertel, den Sonnenberg und die Innenstadt wird gerade ein neues, vom Europäischen Sozialfonds über zwei Jahre gefördertes Projekt entwickelt. Träger ist der Förderverein für den musischen Kindergarten „Pampelmuse“. Realisieren werden das Vorhaben zwei Mitglieder des Fördervereins: Nora Friedrich und Jule Winkler.

Nora Friedrich hat in Leipzig Illustration studiert und dort den Verein „Buchkinder Leipzig“ entdeckt. In einer Buch- und Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche entwickeln in diesem Verein Jungen und Mädchen seit 2001 ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Das sollte es in Chemnitz auch geben, dachte sich die junge Frau, deren Kinder die Kita „Pampelmuse“ besuchen. Mit Jule Winkler ist Nora Friedrich seit Kindertagen befreundet. Die Sozialpädagogin hat ebenfalls ein Kind in der „Pampelmuse“ und nach Jahren klassischer Sozialarbeit Lust auf eine berufliche Neuorientierung. Da die „Pampelmuse“ unter Leitung von Manja Hofmann eine Öffnung in den Stadtteil wünschte, wurde mit dem Fördervereinsvorstand, unter Vorsitz von Boris Kaiser, gemeinsam das Projekt überlegt. Das Projekt startet im Juli mit der Vorbereitung und im Oktober soll in der „Pampelmuse“ auf der Bernhardstraße 4 eine Werkstatt eingerichtet sein. Zusätzlich wollen sie ihr Angebot in Kitas, Schulen, auf Stadtteilfesten, in Begegnungsstätten und an anderen Orten im Fördergebiet „ESF – Chemnitz Innenstadt“ stattfinden lassen.

Eine Schreib- und Druckwerkstatt soll entstehen, in der Kinder ab drei Jahren, Jugendliche und Erwachsene kreativ werden und vielleicht neue Talente an sich entdecken und entfalten können. Ideen sollen geboren werden, die zu Texten und Bildern werden. Geschichten, Gedichte, Comics – der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt – alles kann, nichts muss. Die Werkstätter dürfen ihre Geschichten in ihrer individuellen, eigentümlichen Schreibweise verfassen, insbesondere die jungen Vorschulkinder. Mittels Linoldrucktechnik, Monotypie, Stempeldruck und Schreibmaschinen nehmen die Ideen konkrete Gestalt an und werden zu selbstgebundenen Heften und gedruckten Postkarten. In regelmäßigen Ausstellungen sollen die fertigen Werke der Öffentlichkeit präsentiert werden. „Wir begleiten dabei den Schaffensprozess unserer Werkstätter, geben hierfür die nötige Zeit und Unterstützung, eine inspirierende Umgebung und stellen Material sowie Werkzeug zur Verfügung. Da das Projekt durch den ESF und die Stadt Chemnitz gefördert wird, ist die Teilnahme für alle kostenfrei“, erklärt Nora Friedrich.

Alles entsteht handgemacht, ohne PC und ohne Zwang. „Und wenn am Schluss kein fertiges Werk herauskommt, nimmt trotzdem jeder wertvolle Erfahrungen mit“, sagt Jule Winkler. „Es geht uns um die persönliche Entwicklung jedes Werkstätters und darum, dass er mutig und kreativ sein kann und sich in seiner Kursgruppe sicher fühlt. Wir wollen, dass die Teilnehmer Freude an Sprache, Geschichten, eigenen Zeichnungen und am Drucken haben und lernen, spielerisch damit umzugehen und sich auszuprobieren.“ Und alles auf Augenhöhe. Das Angebot richtet sich an alle, auch an die neuen Mitbürger - egal, ob diese in der deutschen Sprache noch unsicher sind.

Nora Friedrich (l.) und Jule Winkler bereiten derzeit die Schreib- und Druckwerkstatt vor, die im Herbst starten soll.

Kurse werden ab Oktober wöchentlich stattfinden, entweder in der Kita „Pampelmuse“ oder vor Ort in den Einrichtungen. Außerdem wird es einmal monatlich samstags ein offenes Angebot für alle geben. Für die zwei geförderten Jahre sind die beiden Frauen im Projekt angestellt. Doch sie blicken schon darüber hinaus, denn sie können sich vorstellen, das als dauerhafte Einrichtung in Chemnitz zu etablieren, ähnlich wie es dem Buchkinder Leipzig e.V. gelungen ist. Mit dem Verein sind sie in Kontakt und schöpfen aus dessen langjähriger Erfahrung und streben eine Kooperation an.

Wer jetzt Lust bekommen hat, sich auszuprobieren und einen Kurs zu besuchen, kann gespannt sein auf die nächste Ausgabe des „ReitbahnBoten“, in der Näheres hierzu steht. Vorerst kann man sich über sdw@pampel-muse.de melden.

ESF-Projekt: Die Kinderstadt auf dem Schloßberg hat ihre Pforten geöffnet

Seit diesem Jahr ist Chemnitz um ein neues Angebot für Kinder und Jugendliche reicher. Der im September 2016 gegründete Verein „auxilium Chemnitz e.V.“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Kinder beim Bau ihrer eigenen Stadt zu unterstützen. Dabei wird es nicht nur um das Errichten von Bauwerken gehen. Auch das Erschaffen eigener politischer und kultureller Strukturen ist von gleicher Bedeutung. Nachdem die von den Teilnehmern „Unicorn City“ (Einhorn Stadt) getaufte Stadt nun seit mehr als drei Wochen besteht, kann bereits eine erste Bilanz gezogen werden. Und diese fällt sehr positiv aus.

Zunächst organisierte sich „das Volk der Unicornier“ als Demokratie. Danach wurde entschieden, wöchentlich eine Bürgermeisterwahl durchzuführen. Aus den zehn Bewerbern konnte die erste Bürgermeisterin siegreich hervorgehen. Weiterhin wurde eine Polizei und eine Stadtwache aus den unzähligen Bewerbern berufen. Dank der großzügigen Spende durch die Firma Richter und Hess entstanden die verschiedensten Bauten aus Pappe. Als erstes wurde ein Gefängnis in Betrieb genommen. Hier entwickelte sich relativ schnell eine Leidenschaft der Insassen zum Ausbruch aus selbigem. Neben dem Bau wurde intensiv damit begonnen, die Häuser farbig zu gestalten und zu beschriften. **(weiter auf Seite 7)**

KRACH-Preisträger vorgestellt

Babette Sperling verwandelt Stroh zu Gold

Bald wird sich im Erdgeschoss des TIETZ ein neues Unternehmen ansiedeln und man wird der Inhaberin sogar beim Werkeln zuschauen können. Babette Sperling heißt die junge Frau, die sich dort eine eigene Existenz gründet und damit gleich zwei Ziele verfolgt. Zum einen will sie hier tatsächlich Stroh in Gold verwandeln, soll heißen, Müll aus Plaste, Papier und Stoffen wieder zu neuem Leben verhelfen. Zum anderen will sie hier ihr eigenes Modelabel in die Tat umsetzen, also Kleidung aus nachhaltig produzierten Stoffen anfertigen und verkaufen.

1990 in Rochlitz geboren und aufgewachsen, wusste Babette Sperling schon von Kindesbeinen an, dass sie Modedesignerin werden wollte. Weil es nichts schaden konnte, dafür eine solide handwerkliche Ausbildung zu besitzen, ging sie nach dem Abitur nach Baden-Württemberg und lernte dort von der Pike auf den Beruf einer Modeschneiderin. Darauf folgte eine Designausbildung an der Hochschule in Schneeberg, die sie mit dem Bachelor abschloss. So solide ausgerüstet gab es mit einem Praktikum in den Niederlanden zunächst einen Tapetenwechsel, bevor sie zurück in ihre sächsische Heimat kam und für eine Weile als Designerin beim Chemnitzer Modelabel „mutare“ arbeitete. Im Kopf hatte sie damals schon Gedanken für ein eigenes Unternehmen und so kam ihr die KRACH-Ausschreibung gerade recht. „KRACH“ steht für „Kreativraum Chemnitz“ und bezeichnet einen Förderpreis, den die Stadt Chemnitz, die CWE sowie der Branchenverband Kreatives Chemnitz e. V. als ein Projekt im Rahmen der Bewerbung der Stadt zur Europäischen Kulturhauptstadt 2025 initiiert hatten. Junge, kreative Unternehmen sollen sich in Chemnitz ansiedeln, wofür private und kommunale Immobilienunternehmen mehrere Jahre kostenlosen Mietraum zur Verfügung stellen. Babette Sperling gehört zu den Preisträgern. Ihren „KRACH“-Raum in der Moritzstraße 20 stellt die WiC GmbH bereit.

Noch ist einiges zu tun, bis es voraussichtlich im November richtig losgehen kann. Doch im Kopf sieht Babette Sperling schon alles vor sich: „Es soll eine Mischung aus offener Werkstatt und Designatelier werden. Ich habe mir lange Gedanken darüber gemacht, wie man dem riesigen Angebot an Waren, in dem wir fast ertrinken, etwas entgegensetzen kann. Also habe ich mir überlegt, dass neben Recycling auch Upcycling stärker in den Alltag einziehen sollte.“ Soll heißen, künftig können die Kunden ihren Müll zu Babette Sperling bringen, den diese nicht entsorgen, ihm stattdessen gemeinsam mit den Kunden neues Leben einhauchen wird. „Die Kunden können aus ihrem Papier- und Plastemüll und aus abgelegten Textilien auf speziellen Maschinen in der Werkstatt selbst etwas Neues anfertigen, beispielsweise Taschen oder andere Accessoires. Und wenn sie das nicht selbst können, werde ich das für sie übernehmen.“

Das zweite Standbein soll ihr eigenes Modelabel namens „Babette Sperling“ sein. Eine eigene Kollektion hatte sie bereits für „mutare“ entwickelt und sie hat noch viele Ideen im Kopf. „Auch hier lege ich Wert auf nachhaltige Materialien wie Tencel oder Algenstoffe“, sagt sie. Elegant und zugleich schlicht sollen ihre tragbaren Unikate sein, die sie künftig im Laden anbieten will. Und weil dabei auch Abfall entsteht, wird sie auch den weiterverwenden und Einzigartiges daraus herstellen.

(Fortsetzung von Seite 6)

Es entstanden eine Polizeistation, ein Wirtshaus, eine Schnitzwerkstatt, eine Post, eine Krankenstation und verschiedene Wohnhäuser. Die erste Woche fand unter dem Motto „Wasser“ statt, wobei die Einwohner durch die Klempnerei Kirsten tatkräftige Unterstützung bei der Schaffung eines Brunnens und weiterer Wasserleitungen erhielten. Beim Besuch eines Vertreters der Firma eins energie war auch eine Menge über die Bedeutung des Wassers allgemein und für Unicorn City im Besonderen zu erfahren. Ein Torhaus, an dem die Stadtwache strengstens darauf achtet, keine Fremden auf das Gelände zu lassen, wurde ebenfalls gebaut. Zum Schluss gelang es mit Unterstützung der Bürgermeisterin der nur etwas größeren Kommune namens Chemnitz, eine Stadtmauer zu errichten. Seither ist unseer Unicorn City, genau wie das große Vorbild, in Permanenz im Wachsen begriffen. Unterstützt werden die Kinder bei all ihren Vorhaben auch durch Vertreter des städtischen Handwerks.

Momentan existieren 15 unterschiedliche Berufe. Sie werden durch die Bürgermeisterin täglich ausgeschrieben und man kann sich hier bewerben. Entlohnt werden die Arbeiten durch die eingeführte Währung „Unicent“. Mit dem so verdienten Geld müssen dann Dinge, die man so im täglichen Bedarf benötigt, bezahlt werden. Das Projekt ist für die Teilnehmer kostenlos. Einzig das Mittagessen muss mit jeweils 2,10 Euro täglich bezahlt werden. Es wird von der Küche des Vereins Selbsthilfe 91 in immer wieder gelobter Qualität gekocht und über unser Gasthaus an die Einwohner verteilt.

Finanziert wird das Projekt sowohl durch Mittel des Europäischen Sozialfonds im Land Sachsen, Gelder der Stadt Chemnitz und Spenden.

Weitere Informationen lassen sich auf unserer Internetpräsenz www.Kinderstadt-Chemnitz.de erfahren.

Bis zum 9. August hat Unicorn City ihre Tore montags bis freitags in der Zeit von 8 bis 16 Uhr geöffnet und die Einwohner freuen sich über jeden neuen Besucher, auch ohne Anmeldung.

Text/Foto: Auxilium e.V.

KRACH-Preisträger vorgestellt

„CoBo - Lights and More“ gibt es bald auf der Theaterstraße

Franziska Dörner fährt zweigleisig: Zum einen studiert die 22-Jährige an der TU Präventions-, Rehabilitations- und Fitnesssport, zum anderen ist sie seit mehreren Jahren kreativ tätig. Nach dem Abitur fing sie an, Lampen zu fertigen. Zunächst waren es Flaschenlampen, später kamen welche mit gegossenem Beton, Holz, Dosen und schließlich mit Kupferrohr dazu. Die Intention war, Altes nicht wegzuwerfen, sondern in neuer Form und Machart wiederzubeleben. Daraus entstehen in Handarbeit originelle, einmalige Stücke im „Industry Style“, die sie in einem Online-Shop von zu Hause aus vertreibt. In ihrem neuen KRACH-Raum auf der Theaterstraße 17 will Franziska Dörner ihre Arbeit professionalisieren und künftig neben der Internet- und Kreativmarkt- auch die Laufkundschaft ansprechen. „Über KRACH hatte ich bei Facebook gelesen und war sehr erfreut über die Idee, damit junge Kreative in Chemnitz zu fördern. Das wird der Stadt gut tun und sie voranbringen, dachte ich mir und bewarb mich.“ Ein Laden auf dem Brühl war ihr Favorit, aber auch den in der Theaterstraße, in unmittelbarer Nähe zur gerade entstehenden Kneipenmeile auf der Inneren Klosterstraße findet sie günstig für ihr Vorhaben. „Im hinteren Teil des Ladens soll die Werkstatt entstehen, vorn der Laden mit Wohnzimmeratmosphäre, wo die von mir hergestellten Sachen eingebettet sind“, erklärt sie ihr Konzept. Das Angebot ist noch in Entwicklung, doch sie plant bereits, Stühle, Wandbilder, Etageren, Garderoben und anderes aufzuarbeiten und zu verkaufen. „Auch die Kupferrohrschiene will ich ausbauen und beispielsweise Halterungen oder Regale in Kupferrohr mit Holz herstellen.“ Sie glaubt, dass sich von ihren Produkten vor allem junge Menschen angesprochen fühlen, möchte aber gern generationenübergreifend wahrgenommen werden. „Viele ältere Bürger erinnern sich noch an DDR-Zeiten, wo man erfinderisch sein musste und vieles selbst gemacht hat. Beispielsweise die Flaschenlampen gab es damals schon.“ Deshalb will sie künftig online auch einen Bausatz mit vorgefertigten Einzelteilen aus Kupferrohr anbieten, mit dem man sich nach Anleitung seine individuelle Lampe zusammenbauen kann. „Ich kann mir auch vorstellen, dass die Leute mit ihren Dosen, Flaschen oder ähnlichem hierher kommen und sich ihre Lampe vor Ort mit meiner Hilfe selber basteln.“

Franziska Dörner vor ihrem künftigen Laden.

Doch noch ist es nicht so weit. Der Laden, den die WiC – Wohnen in Chemnitz GmbH für drei Jahre mietfrei zur Verfügung stellt, muss noch hergerichtet werden. Zum Glück hat Franziska Dörner handwerklich ausgebildete und begabte Verwandte und Freunde zur Hand, die ihr dabei unter die Arme greifen, denn viel Zeit ist nicht mehr: Im September soll das Geschäft eröffnet werden. Dann gilt es, klug zu planen und zu organisieren, denn auch das Studium will noch bewältigt sein.

Neues von der Bürgerstiftung für Chemnitz

• Auf Fingerspitzen durch die Chemnitzer Innenstadt

Am 25. April wurde das Tastmodell der Chemnitzer Innenstadt vor dem Neuen Rathaus enthüllt. Die Bürgerstiftung für Chemnitz schenkte das Tastmodell den sehenden und blinden Chemnitzern und übergab es stellvertretend an die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig. Möglich gemacht haben das die Bürgerstiftung, zahlreiche Spender und eine Förderung durch den Freistaat Sachsen. Das Modell ist aus Bronze gegossen und bildet die Innenstadt innerhalb und entlang der Theater-, Brücken- und Bahnhofstraße maßstabsgetreu ab. Dabei hat es mit ca. 100 mal 150 Zentimetern und mit einer Höhe von 75 Zentimetern ungefähr die Ausmaße eines Tisches. Kleine Punkte in Blindenschrift (Braille) geben notwendige Erläuterungen zu wichtigen Gebäuden, Straßen und Plätzen. Blinde und sehbehinderte Menschen können ihre Stadt ertasten, erfahren und Details von Gebäuden „begreifen“. Sehenden wiederum eröffnet die Draufsicht auf die Stadt ganz neue Perspektiven.

• DANKE-Card wartet auf neue Besitzer

Bis 17. September 2018 können Organisationen und Vereine wieder Ehrenamtliche für die besondere Anerkennung vorschlagen. Um dem großen Interesse besser gerecht werden zu können, wird die Kartenanzahl für das Jahr 2019 auf 850 erhöht. Neue Angebote für die Karteninhaber sind zum Beispiel die ermäßigte Nutzung der städtischen Schwimmbäder und das Fitnesscenter Am Stadtpark.
Die Nominierungsunterlagen finden sich auf: www.buergerstiftung-chemnitz.de/anerkennung.html.
Unternehmen, Einzelhändler, Gastronomen, aber auch Vereine, Institutionen und Organisationen sind aufgerufen, Angebote zur DANKE-Card beizusteuern und so den Dank an die Freiwilligen noch wertvoller zu machen.

• Marktplatz „Gute Geschäfte“

Zum Speed-Dating für gesellschaftliches Engagement lädt die Bürgerstiftung für Chemnitz auch 2018 wieder ein. Gemeinnützige Vereine und Organisationen können am 15. November in 90 Minuten Kooperationen mit Unternehmen knüpfen. Gehandelt werden dabei Know-how, Kontakte oder Sachwerte. Es darf über viel gesprochen werden, aber nicht über Geld. Es geht nicht um Spenden und Sponsoring im herkömmlichen Sinne, sondern um die gemeinsame Lösung konkreter Anliegen in der Stadt. Unternehmen und Vereine, die teilnehmen möchten, können sich über Telefon 0371 5739446 oder Mail info@buergerstiftung-fuer-chemnitz.de anmelden.
Für Vereine ist der Besuch eines Vorbereitungsworkshops im August und September jedoch Voraussetzung für die Teilnahme am Marktplatz.

• Informationen und Kurzberatungen im Vereinsrecht

Die Bürgerstiftung für Chemnitz bietet Information und Beratung von Organisationen zu allen Fragen rund um das bürgerschaftliche Engagement und Vereinsrecht an. Außerdem unterstützt sie Vereine im Aufbau von Projekten, vermittelt Kontakte und informiert über unterschiedliche Finanzierungsmöglichkeiten.

Chemnitz entdecken - Schüler erkunden ihre Stadt

Zum Ferienstart am 2. Juli lud die Kinder- und Jugendbeauftragte Ute Spindler Schüler der Stadt Chemnitz ein, gemeinsam mit ihr die Stadt zu erforschen. Schülerinnen und Schüler der Klasse 3 bis 4 der Heinrich-Heine Grundschule, der Annen-Grundschule, der Charles-Darwin Grundschule, der Valentina-Tereschkowa Grundschule und Obere Luisen-Grundschule sowie die Klassen 5 der Albert-Schweitzer-Oberschule erhielten die Gelegenheit, ihre Heimatsstadt Chemnitz auf ungewöhnliche Art zu entdecken. Um 10 Uhr empfing die Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig persönlich die interessierten Schülerinnen und Schüler im Rathaus. Am Nachmittag besuchten die Kinder verschiedene Stationen in Chemnitz, unter anderem den Schloßteich, bevor im Schullandheim im Küchwald gemeinsam übernachtet wurde. Gefördert wurde die Veranstaltung vom Kinder- und Familienfonds.
Zwei Oberschülerinnen begleiteten die Teilnehmer. Anna, 14 Jahre, besucht ab neuem Schuljahr die Klasse 8. Ihre Hobbys sind Rope-skipping, jonglieren, Klavier spielen. Lina ist 15, besucht bald die Klasse 9 und ihr liebstes Hobby ist das Tanzen im Sportverein. In nachfolgendem Gespräch schildern sie ihre Eindrücke:

Warum habt ihr das Projekt unterstützt?
Im vergangen Sommer haben wir uns beim Ferienspaß in der TU kennengelernt. Hier berichtete die Kinder- und Jugendbeauftragte über das Projekt „Chemnitz entdecken“. Wir waren begeistert. Da wir beide pädagogische Berufe lernen wollen, fragten wir, ob wir im Projekt mithelfen können. Und wir wollen natürlich die Chance nutzen, die Oberbürgermeisterin, persönlich zu treffen.

Was waren eure Aufgaben bei dem Projekt?
Unsere Aufgabe war es, die Grundschüler durch die Stadt zu führen, Stationen spielerisch zu gestalten. Besonders schön war es, Wünsche und Ideen der Kinder zu erfragen und aufzuschreiben. Auch wir durften im Schullandheim übernachten. Einfach super.

Wo wart ihr denn überall?
Start war auf dem Spielplatz am Johannis-Platz. Es war eine Herausforderung, die Schüler zu begleiten. Wir waren etwas nervös. Da wir beide uns gut verstehen, konnten wir uns schnell einigen, wie wir die Kinder ansprechen. Fragen der Grundschulkinder hatten wir auf Fragekarten festgehalten und somit war es fast wie bei einem Kurzvortag in der Schule.
Alle waren vor dem Besuch im Rathaus aufgeregt. Aber alles ging gut. Die Oberbürgermeisterin zeigte uns das Rathaus. Ein beeindruckendes Gebäude.

Gab es viele Fragen?
Die OB beantwortete alle Fragen der Kinder und auch von uns Scouts. Sie hatte sogar ein Autogramm von Kraftklub im Büro. Wir waren begeistert.
Interessant war für uns die Frage: Macht Ihnen die Arbeit Spaß? Wollten Sie schon immer Oberbürgermeisterin werden? Barbara Ludwig antwortete, dass ihre Arbeit eine ständige Herausforderung und sie sich ärgert, wenn sie Fehler macht. Sie hatte noch nicht immer den Plan, Oberbürgermeisterin von Chemnitz zu werden. Beeindruckend war es, wie ehrlich sie sagte, dass sie noch nicht weiß, ob sie sich 2020 wieder zu Wahl stellen wird.
Eins steht für uns fest: Ehrgeizig seine Ziele zu verfolgen, bringt was.

Was hat euch persönlich das Projekt gebracht?
Wir wissen jetzt, dass wir beide noch viel lernen müssen, um zukünftig mit Kindern arbeiten zu können. Die Grundschüler fanden den Besuch bei der OB und die Übernachtung im Schullandheim neben dem gemeinsamen Gondeln besonders schön.
Viel Arbeit haben die Schüler in die Vorträge über Chemnitz gesteckt. Es waren Ausarbeitungen zu den Pinguinen, zu Georgius Agricola, zum Roten Turm und zum Rathaus. Jeder konnte seine Ideen zeigen. Das gemeinsame Spiel, beispielsweise Verstecken im Schullandheim oder verschiedene Ballspiele durften natürlich nicht fehlen.

Würdet ihr das Projekt gern wieder unterstützen?
Gern. Die Kinder würden am liebsten drei Tage im Schullandheim verbringen. Mal sehen, ob der Kinder- und Familienfonds so viele Spenden sammeln kann.
Wir haben von den teilnehmenden Schülern erfahren, dass auch sie gern wieder mitmachen wollen. Baden und Gondeln standen ganz oben auf der Wunschliste.
Mal schauen, ob und wie es den Erwachsenen gelingt, unsere Wünsche im nächsten Sommer umzusetzen. Wir sind wieder dabei.

Noch bis zum 2. September

ZEE.3.7.1 in der NSG

Ausstellung zur Typographie und Buchgestaltung vom 13. - 20. Jahrhundert

Die Ausstellung, die die Neue Sächsische Galerie gemeinsam mit der Stadtbibliothek kuratiert, nimmt das weit verbreitete Bedürfnis zum Anlass, spielerisch mit der Art und Weise der eingesetzten Schrift einen nicht sagbaren Teil der Nachricht nonverbal auszudrücken. Die Ausstellung folgt den charakteristischen Merkmalen und Unterschieden von Schrift und ihrer Gestaltung in Büchern, Drucksachen, Webseiten, Werbung durch alle Zeitalter gedruckter Schrift in Chemnitz. Schrift ist eine Sache der feinen Unterschiede. Die ältesten Stücke der Ausstellung werden die Inkunabeln aus dem Bestand der Stadtbibliothek sein. Ihnen folgen Druckschriften aller Jahrhunderte bis in die Arbeit der Verlage von heute. Kinderbücher geben ein höchst lebendiges Bild im Umgang mit der Schrift.
Chemnitz war durchaus immer engagiert dabei. Ob durch die Gesellschaft der Bücherfreunde vor einhundert Jahren oder seit der Nachkriegszeit mit dem Schriftenentwickler und Kalligraphen Heinz Schumann, dem Erfinder der als Rubbelbuchstaben bekannten Durchreibefolien der Firma typoplex von der Zwickauer Straße oder heute mit der Sonnenbergpresse von Bettina Haller. Schrift hat mit der Digitalisierung ihren Aktionsrahmen zunehmend weiter ausgedehnt. Wo früher Geschäftspapiere, Plakate und Visitenkarten das Bild dominierten, stehen heute die Entwicklung eines Corporate Designs, der Webauftritt und die Formulierung einer Werbemarke im Blickpunkt. Zur Ausstellung gehört ein umfangreicher Werkstattteil, der jeden Besucher anregt, den eigenen Umgang mit Schrift und Typografie vor Ort digital oder analog zu probieren.

Projekt „Echo | Lot“ geht in Präsentationsphase: Wie man sich dem Unsichtbaren der Orte annähern kann

Wie nehmen Blinde und Sehbehinderte ihre Umwelt wahr? Wie erleben sie die Welt? Was geht in ihren Köpfen vor, wenn sie sich im Alltag durch Chemnitz bewegen? Diese Fragen stellte sich das Team des Bürgerhauses City e.V. schon vor Jahren, als es erstmals mit sehbehinderten Menschen beim „Balkonballett“ zusammenkam. Daraus entstand die Idee, mit einem speziellen Projekt tiefer in das Thema einzudringen. „Unsere Kultur ist sehr auf Visuelles fokussiert; das Bild gewinnt immer mehr die Oberhand über die Sprache“, meint Ingolf Watzlaw, der gemeinsam mit Claudia Garbe die künstlerische Leitung des Projektes „Echo | Lot“ innehat. Es ist ein partizipatives Performance- und Installationsprojekt für den öffentlichen Raum in Chemnitz, das nach Antworten auf diese Fragen sucht. Rund 15 Blinde, Sehbehinderte und Sehende zwischen etwa 40 und 70 Jahren sowie eine 10. Klasse der Landesschule für Blinde und Sehbehinderte machen mit. Dabei wollen alle Projektbeteiligten das nichtvisuelle Wahrnehmen ihrer Stadt mit den Chemnitzer Bürgern teilen. Tanz, Schreibübungen und Skulpturen sowie Spaziergänge durch die Stadt und ihre Umgebung sind die Inhalte der Workshops, zu denen sich die Teilnehmer*innen regelmäßig zusammenfinden. „Gefördert wird das Projekt von der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, dem Fonds Soziokultur der Stadt Chemnitz, sagt Projektleiterin Birgit Leibner. Inzwischen befindet sich das Projekt am Beginn der Präsentationsphase. Als Auftakt wird es am 23. August eine Diskussion über Kunst, Barrierefreiheit und Teilhabe im urbanen Raum geben. Am 24.August findet ein Tanzworkshop für alle interessierten Bürger*innen der Stadt Chemnitz statt. Inhaltlich geht es um den Zusammenhang zwischen sichtbarem und unsichtbarem Raum und tänzerischer Bewegung.

Eine der entstandenen Arbeiten. Foto: Projekt.

Die „Echo | Lot“-Aufführungen finden am ersten Oktoberwochenende in Form eines performativen innerstädtischen Spazierganges statt. „Dabei werden die sehenden Teilnehmer Anreize erhalten, ihre Stadt auf andere Art zu erfahren, zu erlaufen und zu ertasten“, so Ingolf Watzlaw. Zusätzlich ist eine Ausstellung geplant, es wird einen Katalog sowie einen Audio-Walk zum Ablaufen der Orte geben, der auch für visuell eingeschränkte Chemnitzer und Touristen geeignet sein soll.

Für die ausgewählten öffentlichen Orte erarbeiten die Teilnehmer*innen nach den Aufführungen Skulpturen, die der Stadt Chemnitz dauerhaft erhalten bleiben. „Das soll die Nachhaltigkeit des Projektes sichern“, erklärt Watzlaw und die Projektleiterin ergänzt: „Dafür brauchen wir unbedingt noch Unterstützung, vor allem von Handwerkern und Privatpersonen, die uns mit Material oder Arbeitsleistungen unter die Arme greifen können. Wer uns helfen möchte, soll sich bitte im Bürgerhaus City melden.“

Noch ist das Projekt nicht beendet, doch eines steht schon heute fest: Alle Seiten haben viel dabei gelernt. Für die Sehenden war es wichtig, sich der Sicht der Blinden und Sehbehinderte anzunähern, nicht umgekehrt. „Dabei haben wir neue Erfahrungen gesammelt, auch darüber, was in unserer Stadt barrierefrei funktioniert und was nicht“, sagt Watzlaw. Und alle Projektteilnehmer*innen hoffen, dass auch nach Abschluss der Förderphase der Kontakt und die gemeinsame Arbeit nicht abreißen werden. Denn es gibt noch viel zu entdecken in Chemnitz, und das nicht nur visuell.

Das Vielfaltsmosaik – eine zum 5. Mai entstandene Aktion

Idee, Entstehung und Wanderausstellung

Der 5. Mai wird jährlich europaweit mit dem Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung aktiv mit unterschiedlichen Aktionen begangen. Ziel ist, auf die Situation von Menschen mit Behinderung aufmerksam zu machen und sich dafür einzusetzen, dass alle Menschen gleichberechtigt an der Gesellschaft teilhaben können.

Eine junge Tradition ist in Sachsen an diesem Tag die Parade der Vielfalt, die bisher acht Mal in der Landeshauptstadt Dresden stattgefunden hat.

2018 fand die Parade der Vielfalt, die neunte, erstmalig in Chemnitz mit großem Erfolg statt.

Dazu sollte gemeinsam eine Aktion starten, an der sich jeder beteiligen konnte. Aus dieser Idee heraus entstand das Vielfaltsmosaik. Am Mosaik beteiligten sich bisher fast 900 Personen – eine beeindruckende Teilnehmerzahl! Jede/r gestaltete ein 10x10 cm großes Papier mit einem selbst gewählten Motiv. Kinder aus Kitas und Schulen, Jugendliche, Erwachsene und Senioren mit und ohne Handicap (übrigens nicht nur aus Chemnitz!) haben sich mit einer künstlerischen Arbeit eingebracht. Thema war die Fragestellung, wie wir Vielfalt auch zukünftig leben wollen. Ergebnis sind vielfältige, kleinteilige Kunstwerke mit unterschiedlichen Materialien. Besonders sind geklebte Kaffeebohnen in Punktschrift, Reliefarbeiten aus Filz und Folie, Bilder in Kratztechnik und Linoldrucke. Aber auch kleine Texte, Slogans und viele Symbole findet man. Logos von Vereinen und Fußballclubs sind ebenso dabei wie Zeichnungen mit Familien- und Freundschaftsmotiven. Und viele, viele Sonnen ... Der Wunsch nach Frieden, Gemeinschaft und Gleichberechtigung hat im großflächigen Mosaik einen wundervollen Ausdruck gefunden, der jeden Betrachter ansprechen und sensibilisieren wird.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an alle, die mitgemacht haben!

Wer das Vielfaltsmosaik in seiner Einrichtung präsentieren möchte und den dafür erforderlichen Platz hat, kann sich gern mit Mica Kempe, ASB Wohnzentrum unter email: kunstwerkstatt@asb-ov-chemnitz.de in Verbindung setzen.

Ein Verleih der Ausstellung ist möglich!

Mica Kempe, ASB

Zehn Jahre Interdisziplinäres Frühförderzentrum im Reitbahnviertel

Katrin Gebhardt ist neue Leiterin des IFZ der Heim gGmbH

Katrin Gebhardt ist die neue Leiterin des IFZ.

Der 3. September ist eigentlich der Tag, an dem vor genau zehn Jahren das Interdisziplinäre Frühförderzentrum an der Brauhausstraße eröffnet wurde. Gefeiert wird dieser Anlass aber erst am 12. September. Dann haben ab 14.30 Uhr alle Interessierten Gelegenheit, sich vor Ort umzuschauen, die Räumlichkeiten und die Angebote des Hauses persönlich kennenzulernen.

Das IFZ betreut Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und -besonderheiten, mit sozial-emotionalen Auffälligkeiten oder Behinderungen von der Geburt an bis zum individuellen Schuleintritt. Einbezogen werden dabei auch ihre Eltern und das soziale Umfeld. Die Betreuung erfolgt ambulant im IFZ oder mobil als Hausfrühförderung beziehungsweise in Kitas. Sie erfolgt therapeutisch mit Physio- und Ergotherapie, Logopädie und tiergestützter Therapie sowie heilpädagogischen Förderungen. Auch im Schulalter können die Kinder medizinisch-therapeutisch betreut werden.

Katrin Gebhardt freut sich auf den 12. September und hoffentlich viele neugierige Besucher. Die 35-Jährige ist seit März dieses Jahres Leiterin des IFZ und gleichzeitig immer noch Chefin des benachbarten Reitbahnhauses, ebenfalls eine Einrichtung der Heim gGmbH, die am 11. November 2014 eröffnet wurde. Inzwischen hat sie berufsbegleitend an der TU Chemnitz Betriebswirtschaftslehre studiert und ist damit gut gerüstet für ihre Leitungsaufgaben. „Diese Kombination von Organisation und Arbeit am Patienten finde ich sehr günstig für die Leitungstätigkeit. Hinzu kommt, ich kenne alle Mitarbeiter des IFZ und viele der Patienten gut, betreue manche meiner ‚Stammkunden' noch selbst", erzählt sie. Sie kennt das IFZ bereits seit 2004, als sie dort ihre Arbeit als ausgebildete Physiotherapeutin aufnahm. Das war damals noch auf der Markersdorfer Straße. „Der Umzug ins Reitbahnviertel war dem stetig wachsenden Bedarf geschuldet, denn anfangs behandelten wir hauptsächlich Kinder im Vorschulalter. Mittlerweile werden es immer mehr im jüngerem Alter ab etwa dem dritten Lebensmonat, sodass der heilpädagogische Bereich inzwischen auf mehr als zehn Mitarbeiter und der therapeutische auf 25 Mitarbeiter angewachsen ist." Seit dem Umzug in die Brauhausstraße heißt die Einrichtung Interdisziplinäres Frühförderzentrum Chemnitz, ist damit auch mehr ins Zentrum der Stadt gerückt und kann mit dem neuen, öffentlich genutzten Spielplatz gezielt auf die Integration von Kindern mit und ohne Behinderung und deren familiären Umfeld einwirken.

Auch FSJler werden in die Arbeit mit den Klienten eingebunden. Foto: IFZ.

Rund 700 bis 800 Kinder werden jährlich vom IFZ betreut. „Inzwischen gibt es immer mehr komplexe Fälle, die bis zu zwei- oder dreimal pro Woche zu uns kommen und verschiedene Therapien in Anspruch nehmen." Dafür arbeitet im IFZ ein hoch motiviertes Team von bestens qualifizierten Physiotherapeuten, Ergotherapeuten, Logopäden und Heilpädagogen, unterstützt von engagierten Verwaltungsfachkräften, interdisziplinär zusammen, bildet sich ständig weiter und verwirklicht damit erfolgreich den ganzheitlichen Ansatz in der Betreuung der Klienten. „Das IFZ ist sachsenweit die größte derartige Frühförderstelle", weiß Katrin Gebhardt zu berichten.

Normalerweise endet die Arbeit des IFZ mit der Einschulung des Kindes. Oft zeigt sich jedoch, dass weitere Betreuung nötig ist. Dafür gibt es beispielsweise Integrationshelfer in den Grundschulen. „Die Integrationshilfe wurde auf Anfrage des Sozialamts Chemnitz geschaffen, um vom IFZ betreute Kinder im Schulalltag zu begleiten und deren weitere Entwicklung beobachten zu können."

Vieles lässt sich auch mit dem benachbarten Reitbahnhaus verbinden. So werden die Präventionsangebote des Reitbahnhauses genutzt und beispielsweise Kurse, wie PEKiP oder Schwimmkurse gut angenommen. PEKiP, das Prager Eltern-Kind-Programm, ist ein Konzept für die Gruppenarbeit mit Eltern und ihren Kindern im ersten Lebensjahr, das im Rahmen einer Krabbelgruppe den Prozess des Zueinanderfindens unterstützen soll und auf eine Frühförderung der Babys sowie einen Erfahrungsaustausch der Eltern abzielt. Ebenso wird das Bewegungsbad im Reitbahnhaus gezielt in den Therapien des IFZ eingesetzt.

Das IFZ kann also auf zehn erfolgreiche Jahre zurückblicken, was die Mitarbeiter am 12. September ab 14.30 Uhr vor Ort den Besucherinnen und Besuchern zeigen werden.

Bei den verschiedenen Therapien setzt das IFZ auch auf die Begegnung der Kinder mit Tieren. Foto: IFZ.

110 Jahre Südbahnhof

9. September: Entdecken, was uns verbindet

Vor 110 Jahren war es die Spitzenmeldung unter den Chemnitzer Lokalnachrichten: In der Nacht vom 30. September zum 1. Oktober 1908 konnte der neue Südbahnhof in Betrieb genommen werden. 1.14 Uhr traf hier der planmäßige Personenzug Nr. 1023 aus Zwickau ein und fuhr 1.15 Uhr zum Hauptbahnhof weiter, wo er 1.19 Uhr ankam. Der bisherige Südbahnhof an der Altchemnitzer Straße, an dem bis dahin die Züge der Strecke Chemnitz-Aue-Adorf Halt gemacht hatten, diente nur noch dem Güterverkehr. Der neue Bahnhof sei nun auch Verkehrsstelle der Dresden-Reichenbacher Linie geworden, wusste das „Chemnitzer Tageblatt“ erfreut zu vermelden. Von jetzt an habe man die Möglichkeit, von diesen Zügen auf die Linien Chemnitz-Aue-Adorf und Chemnitz-Neukirchen-Stollberg umzusteigen. Nur die Schnellzüge durchfuhren den neuen Südbahnhof ohne Halt − wie bis heute noch die Regionalexpresszüge. Damit konnten mehr durchgängige Fahrkarten zum Südbahnhof gelöst werden, an 29 Stationen der Strecken Dresden-Zwickau und Chemnitz-Stollberg hatten die Reisenden die Gelegenheit, sich mit gültigen Tickets für die 1. bis 4. Klasse zu versorgen.

Etwas länger hatte sich die Vorgeschichte dieser dringend benötigten „Personenhaltestelle“ hingezogen. Als die Eisenbahnstrecke Chemnitz-Kappel zu Beginn des 20. Jahrhunderts ausgebaut werden sollte, brachten die Einwohner der verschiedenen Stadtteile ihre Wünsche vor. Für die Bewohner der Süd-Ost-Vorstadt um Annen-, Wiesen- und Zschopauer Straße und das Lutherviertel wäre ein neuer Haltepunkt der Dresdner Linie an der Zschopauer Straße optimal gewesen, zur Anlage des Bahnsteigs hätte die Stadt aber teure Grundstücke ankaufen müssen. Die Bahn wäre andererseits nicht bereit gewesen, den Personenbahnhof der Auer Linie an der Altchemnitzer Straße aufzugeben. So entschied man sich, den Bahnhof in der Gabelung beider Linien an der Reichenhainer Straße zu errichten, wo auch ausreichend Platz zur Verfügung stand.

Lichthalle des Empfangsgebäudes zur Zeit der Eröffnung, v. l.: Aufgang zu den Privatwohnungen, Laden, Aufgang zu den Bahnsteigen nach Dresden und Reichenbach, Polizeiwache, Gepäckaufbewahrung, Fahrkartenschalter.

Historische Postkarte: Stadtarchiv

Im Jahre 1903 wurde dafür das Erdreich auf einem Gelände hinter der inneren Eisenbahnbrücke abgetragen, auf dem sich bis dahin Pachtgärten erstreckten. Im Frühjahr 1904 begann man, die Unterbauten aus Granit zu errichten. Die Entwürfe für das neue Empfangsgebäude stellte das zuständige Baubüro der Staatseisenbahn dem Chemnitzer Baupolizeiamt Anfang 1906 zu, im November des darauffolgenden Jahres war schon zu vernehmen, dass der neue Südbahnhof „nahezu vollendet“ sei.

Das Stationsgebäude erhielt zwei obere Etagen, Gepäckaufzüge und Treppen, man orientierte sich dabei am Beispiel von Dresdner Bahnhöfen. Im Erdgeschoss fanden die Reisenden ein Restaurant und einen Zigarrenladen vor, außerdem sorgte eine Polizeiwache rund um die Uhr mit zwei Schutzmännern besetzt, für Sicherheit. Sogar eine Strumpf- und Strumpfmaschinenfabrik hoffte hier auf Kundschaft. In der ersten und zweiten Etage wohnten der Ober-Bahnhofsvorsteher und weitere Beamte. Zwecks besserer Beleuchtung des Umfelds fanden große Kandelaber Aufstellung. Eine neue Verbindungsstraße, in den Plänen zunächst als „Y-Straße“ ausgewiesen, wurde von der Bernsdorfer zur Reichenhainer Straße angelegt – die heutige Südbahnstraße. Zugänge zum Bahnhofsgebäude gab es von hier und von der Reichenhainer Straße, von der Bernsdorfer Straße außerdem einen Treppenaufgang zu den Bahnsteigen. Dass dieser an verkehrsreichen Tagen geschlossen blieb, führte freilich noch 1914 zu Beschwerden.

Inzwischen in die Jahre gekommen, erinnert das Äußere des Südbahnhofs heute kaum noch an die Zeit, als er der Stolz der Stadt Chemnitz war. Graffiti zeugen auch hier vom fehlenden Verständnis der „Szene“ für architektonische Schönheit und Natursteinfassaden. Von der Innenaustattung ist kaum etwas übriggeblieben. Vorbei die Zeit, in der die Bahnhöfe repräsentative „Entrees“ zu den Städten bildeten! Die Bahnpläne zur „Ertüchtigung“ der Strecke sehen nun vor, die Brücke der Dresdner Strecke durch einen funktionalen Neubau zu ersetzen, der einige historische Details wieder aufnehmen soll. Wie sich dieser mit der „Schwesternbrücke“ der Auer Strecke vertragen wird, bleibt abzuwarten. Die Stufen an der Südbahnstraße könnten in Zukunft jedenfalls nicht mehr zu einem Eingang führen, denn dieser Eingang soll verfüllt werden und lediglich eine „Malerei“ an seine Stelle treten.

Genauso wichtig wie die endgültige Gestaltung scheint jedoch die Frage zu sein, wie solche stadtbildprägenden Gebäude ständig erhalten und gepflegt werden. Da ist es ein Lichtblick, dass der Südbahnhof gegenwärtig eine teilweise Wiedergeburt als Veranstaltungsort erlebt. Der Name dieses Klubs, „transit“, könnte nicht nur für „Durchreise“ und „Durchfahrt“, sondern auch für die Aussicht stehen, den Verkehrsbau in einen ansehnlicheren Zustand zu überführen. Bei den Räumen in seinem Inneren ist der vielversprechende Anfang dazu gemacht.

Zum diesjährigen Tag des offenen Denkmals am 9. September unter dem passenden Motto „Entdecken, was uns verbindet“ wird der Südbahnhof von 11 bis 17 Uhr geöffnet sein: Einblicke in das denkmalgeschützte Empfangsgebäude und Informationen zur neuen Nutzung durch die Kulturbahnhof Chemnitz gGmbH, Ausstellung mit Fotos und historischen Dokumenten zur Geschichte des Südbahnhofs und des Chemnitzer Bahnbogens, einschließlich des Viadukts Annaberger Straße/ Beckerstraße, Imbiss- und Getränkeangebot.

12 und 14 Uhr Führungen entlang des Bahnbogens durch den Viadukt e.V.

Stephan Weingart

Vereint laufen

Donnerstag, 16. August, 15 - 19 Uhr

Gemeinnütziger und barrierefreier Lauf
auf der Küchwaldwiese mit buntem Rahmenprogramm
für die gesamte Familie, alle Besucher und Läufer

- musikalische Umrahmung und Moderation durch Radio Chemnitz
- Sonderfahrten mit der Parkeisenbahn von 15 bis 18 Uhr
- Führungen über die Küchwaldbühne
- Raketenstart im Kosmonautenzentrum
- Slackline-Parcours des Hochseilgartens
- Stände der LIGA-Vereine mit vielen Aktionen
- Getränke, Snacks und Eis an der Küchwaldwiese

Bitte melden Sie sich oder Ihr Team bis zum 15. August an!
https://baer-service.de/anmeldung/VLC

Vereint laufen ist eine Initiative der Liga der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege in Chemnitz in enger Kooperation mit dem Stadtsportbund Chemnitz e. V., die sich für den sozialen Zusammenhalt und die Begeisterung an gesunder Bewegung engagieren und so das Miteinander stärken und leben. Zum gemeinnützigen Lauf im Küchwald Chemnitz wollen wir ein breites Publikum über alle Generationen hinweg, vom bewegungsbegeisterten Chemnitzer bis hin zum Sportmuffel zusammenbringen.
Laufen können bei uns alle: Kinder und Jugendliche, Senioren, Menschen mit Behinderungen und Rollstuhlfahrer sowie Freizeit- und Leistungssportler gleichermaßen. Der Lauf wird durch eine professionelle Runden- und Zeitmessung sowie durch die sportliche Moderation und Musik von Radio Chemnitz begleitet. Während dieser Zeit können die Teilnehmer beliebig oft pausieren, um sich beispielsweise einen Laufsnack zu gönnen oder das vielfältige Rahmenprogramm zu genießen.
Chemnitz wird 875 und wir feiern mit: Unser Ziel sind vereint gelaufene 875 Runden zu Ehren des Stadtjubiläums. In Kooperation mit der Küchwaldbühne, der Parkeisenbahn und dem Kosmonautenzentrum sowie verschiedenen Vereinen lädt ein buntes Rahmenprogramm zum Verweilen, Feiern und Mitmachen ein. Auch an das leibliche Wohl der Läufer und Besucher wird gedacht. Seien Sie dabei und unterstützen Sie Ihren Verein oder Ihr Team bei unserem Vereinten Lauf in Chemnitz!

Vereint laufen - ASB macht mit!

Der ASB Ortsverband wird sich beim gemeinnützigen und barrierefreien Lauf am 16. August mit seinem Leistungsspektrum präsentieren und mit dem Wünschewagen vor Ort sein. Dazu werden wir das Glücksrad mitbringen und bitten um rege Teilnahme. Der gesamte Erlös wird dem Wünschewagen zugute kommen.

„KulTOURbahnhof“
am 22. September ab 12 Uhr im Hauptbahnhof

Am 22. September wird der Chemnitzer Hauptbahnhof zum „KulTOURbahnhof“. Im Rahmen der 875-Jahrfeier der Stadt finden literarische Episoden in Abwechslung mit anderen künstlerischen und unterhaltsamen Programmhighlights statt.
Die Gäste werden eingeladen, den Hauptbahnhof als kulturellen Ort kennenzulernen. Dafür bildet die Lesung mit Thomas Brussig ein Spotlight in die Zeit der politischen Wende von Karl-Marx-Stadt. Neben einem Podiumsgespräch mit dem bekannten Berliner Schriftsteller werden Mundarttexte und musikalische Unterhaltung zum Besten gegeben - und das nicht nur in den Bahnhofshallen, sondern auch in den Zügen. Das Herz der Liebhaber von teils vergriffenen Chemnitz-Titeln wird zum Bücherbasar der Chemnitzer Antiquariate höherschlagen. Hinzu kommt der Umwelt-Parcours mit dem VCD (ökologischer Verkehrsclub Deutschland) und eins energie an den Straßenbahn-Abfahrten. Dort befindet sich auch die neue Bahnhofsterrasse, wo Wagner Moreira (DD) und TanzKunst-Werk aus Bern getanzte Rilke-Poesie in Szene setzen.
Die jüngeren Gäste kommen auch nicht zu kurz. Kinder können sich schminken lassen und kreativ beim „DB-Kinderbahnhof“ austoben. Für Unterhaltung sorgen das URANIA-Puppentheater und viele Vorleser.
„100 Mozartkinder und eine Meile Musik“ (von der Hartmannhalle bis zum Hauptbahnhof quer durch die Innenstadt musizierend) rühren ab 14 Uhr noch mal so richtig die Werbetrommel für dieses Event, begleitet von einem Dutzend Montessori-Schülern als Stadtführer für die Eisenbahngeschichte der Stadt.
Weitere Informationen: www.kultourbahnhof.com

Aktionstag „Demenz – dabei und mittendrin“

Samstag, 22. September, 8:30 bis 14:00 Uhr, in der TU, Reichenhainer Straße 70 (Weinholdbau)

Anlässlich des Weltalzheimertages lädt das DemenzNetz_C(hemnitz) zu einem Aktionstag ein. An Informationsständen beraten kompetente Ansprechpartner über vielfältige Entlastungs-, Betreuungs- und Pflegeangebote. Vorträge informieren zu Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten sowie zu mitalternden Unterstützungssystemen im Wohnraum.

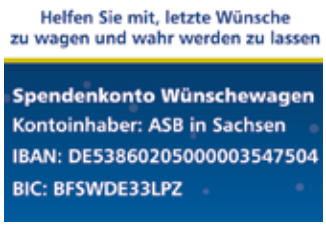
Für pflegende Angehörige besonders spannend wird um 11 Uhr eine Lesung in Form eines Erfahrungsberichtes von Sophie Rosentreter sein. Ihre Großmutter Ilse erkrankte an Demenz. Die Angehörigen waren plötzlich mit Depression und Aggression konfrontiert. In dieser Zeit wurden die Fehler gemacht, aus denen heute andere lernen können.

Eine kostenlose Betreuung für Angehörige durch einen professionellen Pflegedienst ist vor Ort gesichert. Der Eintritt ist frei. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Einrichtung ist barrierefrei zugänglich. Parkmöglichkeiten befinden sich hinter dem Gebäude. Auf Wunsch wird ein Gebärdendolmetscher die Veranstaltung begleiten. Bedarf dazu bitte bis 7.9. im Sozialamt unter 0371 488-5020 oder senioren.behindertenhilfe@stadt-chemnitz.de anmelden.

„Wünschewagen“ des ASB

Alle Menschen haben große und kleine Wünsche oder Träume, die im Laufe ihres Lebens in Erfüllung gehen sollen. Doch was ist, wenn die Lebenszeit unerwartet früh zu Ende geht und noch ein besonderer Wunsch offen ist? Für die Angehörigen oder Freunde ist es oft nicht einfach, dem schwerkranken Menschen diesen Wunsch zu verwirklichen. Hier hilft der „Wünschewagen in Sachsen“ des Arbeiter-Samariter-Bundes.

www.wünschewagen.de



Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

• Unterstützung für unsere Selbsthilfewerkstatt

Wenn Sie ein wenig handwerkliches Interesse und Geschick haben, so sind Sie gern gesehen im Bürgerhaus City auf dem Rosenhof. Hier wird eine Unterstützung für die generationsübergreifende Selbsthilfewerkstatt dringend gebraucht.

• Sprachkurs Deutsch für ausländische Frauen

Der Deutsche Kinderschutzbund möchte ausländische Frauen beim Erlernen der deutschen Sprache unterstützen. Haben Sie gute Deutschkenntnisse und begegnen Sie unseren ausländischen Mitbürgern mit Wertschätzung, so sind Sie gern gesehen beim Verein „Neue Arbeit“ in der Hainstraße/Ecke Palmstraße beim Sprachkurs für ausländische Frauen.

• Helfen Sie mit beim Performance- und Installationsprojekt Echo/Lot im Rahmen der 875-Jahrfeier von Chemnitz

Haben Sie Kunst- und Kulturinteresse und auch Zeit, vor allem an den Wochenenden von Mitte September bis Mitte Oktober, so machen Sie mit beim Projekt Echo/Lot.

Mit dem Projekt der Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V. sollen die Inklusion, soziale Teilhabe und lebenslanges Lernen gefördert werden. Ziel ist es, einen gleichberechtigten Austausch zu erreichen, so dass die Lebenswirklichkeit der anderen zur Chance für die Erweiterung des eigenen Erfahrungshorizonts wird.

Sie unterstützen die Akteure bei den performativen Stadtspaziergängen im Rahmen des Projektes Echo/Lot z.B. durch:

- Logistische Vorbereitungen,
- Flyer verteilen
- Einfache Technik „bewachen“
- Hilfestellungen für Akteure oder Gäste
- Spielutensilien bereithalten.

• Kinderbetreuung und Begleitung zu Ausflügen

Vom Familientreff „Wombats“ werden Betreuer für Kinder gesucht, die Erfahrung, Geduld, hohe Toleranz, gute Nerven für verhaltensauffällige Kinder haben. Sie sollen die Kinder bei Ausflügen betreuen und begleiten.

• Natur-und Landschaftspflege

Der Verein zur Förderung von Landschaftspflege sucht naturschutzinteressierte Bürger zur Mithilfe bei der Mahd von Naturschutzwiesen, zur Apfelernte, Heckenpflege und vielem mehr. Haben Sie Interesse an der Natur und sind gern an der frischen Luft körperlich tätig, dann melden Sie sich im Freiwilligenzentrum.

Nähere Informationen und Kontakt:

Freiwilligenzentrum (FWZ)
Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.
Veronika Förster
Reitbahnstraße 23 | 09111 Chemnitz
Tel.: 0371 / 83 44 56 71 | Fax: 0371 / 83 44 56 43
Mail: fwz@caritas-chemnitz.de
www.aktiv-in-chemnitz.de

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e.V.

Unsere nächsten Freiwilligentreffs finden am 25. September und 27. November, 16 Uhr, im Freiwilligenzentrum statt.

Stadtbibliothek im TIETZ lädt ein:

Donnerstag, 13.9., 19 Uhr
Stephan Schulz, Bück dich, Genosse!
Rabenschwarze Geschichten eines Provinzlers.
Ort: Veranstaltungssaal
Eintritt: 6 Euro, erm. 4 Euro

Seltsame Dinge geschehen ... Lila Kühe werden gebügelt, Soldaten gehen mit Handgranaten Fische fangen, in einem Lehrlingswohnheim werden Gläser gerückt und Tote zum Leben erweckt, ein Haus wechselt im Tausch gegen ein Schaf den Besitzer. Das ist doch alles absurd? Na sicher! Und wenn es nicht so gewesen wäre, dann hätte es so sein müssen! Die Geschichten des Magdeburger Autors und MDR-Redakteurs Stephan Schulz stecken voller Überraschungen und funkeln vor rabenschwarzem Witz. Er erzählt über seine Kindheit und Jugend in der DDR aus der einzigen ihm möglichen Perspektive - der Kleinstadtperspektive.

29. August bis 2. Oktober
Fotoausstellung „Willkommen in Europa - EU-Politik gefährdet Menschenleben“
Ort: Bereich Wissenschaft & Technik Eintritt frei
Trotz restriktiver Einwanderungsbestimmungen setzen Migranten immer wieder ihr Leben aufs Spiel, um auf der Suche nach Zuflucht, Schutz und besseren Lebensbedingungen nach Europa zu gelangen. Die Bestimmungen zwingen die Menschen dazu, dabei immer größere Risiken einzugehen, die sich negativ auf ihre körperliche und seelische Gesundheit auswirken. Seit dem Jahr 2000 leistet „Ärzte ohne Grenzen“ medizinische Nothilfe für diese Menschen, unter anderem mit Programmen auf Malta, in Italien und Griechenland. Die 24 Motive der Ausstellung stammen aus verschiedenen humanitären Hilfsprojekten von „Ärzte ohne Grenzen“ und berichten von der Angst der Migranten während der Flucht und den menschenunwürdigen Lebensbedingungen, die sie bei der Ankunft anstelle von Schutz vorfinden.

Kinderfest der GGG

am Donnerstag, 13. September, von 14 bis 18 Uhr im Wohnkarree Zschopauer Straße

Die Kinder und deren Familien erwartet ein buntes Programm mit verschiedenen Spielen, wie „Vier gewinnt“, Torwandschießen sowie eine Luftballonaktion mit Postkarten zum Ausmalen. Natürlich lädt die beliebte Hüpfcouch der GGG zum Springen ein. Weiterhin bieten wir Kinderschminken an. Für Speisen und Getränke ist ebenfalls gesorgt.

Top, die Wette gilt

Am 21. September startet um 10 Uhr eine Wette, bei der es darum geht, dass die Chemnitzerinnen und Chemnitzer einfach so viel Kaffee trinken sollen, wie sie können. Alle sind aufgerufen, zu Hause oder an verschiedenen Örtlichkeiten in der Stadt fair gehandelten Kaffee zu trinken. Einzige Bedingung der Wette: Der Kaffee muss aus fairem Handel sein.
Die Steuerungsgruppe der Fairtrade Town-Initiative wettet gegen die Chemnitzer Oberbürgermeistern Barbara Ludwig, dass es die Chemnitzerinnen und Chemnitzer schaffen, innerhalb von 24 Stunden 5.000 Tassen fair gehandelten Kaffee zu trinken. Die Wetteinsätze werden noch bekannt gegeben.
Fair gehandelter Kaffee wird unter anderem an den folgenden Orten kostenlos ausgeschenkt:
• Lessing-Buchhandlung auf dem Kaßberg,
• FAIREwelt Chemnitz im TIETZ,
• Familiencafé Krümel und
• Stadtteil-Büro auf der Reitbahnstraße,
• Kreativcafé All In im Rosenhof,
• Lila-Villa auf der Kaßbergstraße
• Büro der Chemnitzer Grünen auf dem Brühl.
Außerdem wird es ein Kaffee-Quiz auf dem Neumarkt geben, zu dem alle herzlich eingeladen sind. Alle Details finden sich bald auf Facebook:
www.facebook.com/fairtradetownchemnitz/ und
www.facebook.com/WeltladenChemnitz/

AIDS-Hilfe Chemnitz e.V. lädt ein:

Innerhalb der Reihe „Sexualität und Behinderung“ laden die Chemnitzer Kooperationsgemeinschaft für Sexualpädagogik und der Student*innenrat der TU zum Fachvortrag mit Nina de Vries: „Die schönste Sache der Welt…!? - Sexualassistenz für Menschen mit einer Beeinträchtigung“ am 30.10.2018 von 14:00-16:30 Uhr im „Alten Heizhaus“ der TU, Straße der Nationen 62. Anmelden kann man sich bis zum 16.10. unter: info@chemnitz.aidshilfe.de.

FOTORÄTSEL

Wer kennt sich aus?

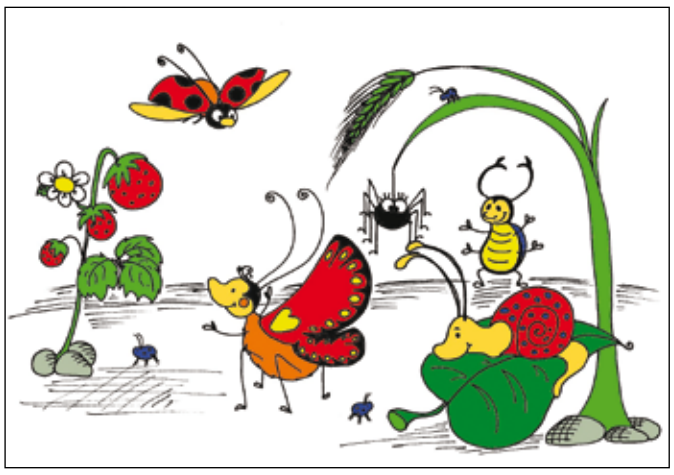
Das Mosaik mit dem Schloßteichmotiv befindet sich neben mehreren anderen auf dem Boden am Eingang zum Rosenhof beim Café Türmer. Viele richtige Antworten sind im Postfach des Stadtteilmanagements gelandet. Von unserer Glücksfee wurde Martina Berthold ausgelost. Herzlichen Glückwunsch, Sie können sich ein kleines Überraschungspäckchen aus dem Stadtteilbüro an der Reitbahnstraße 32 abholen.

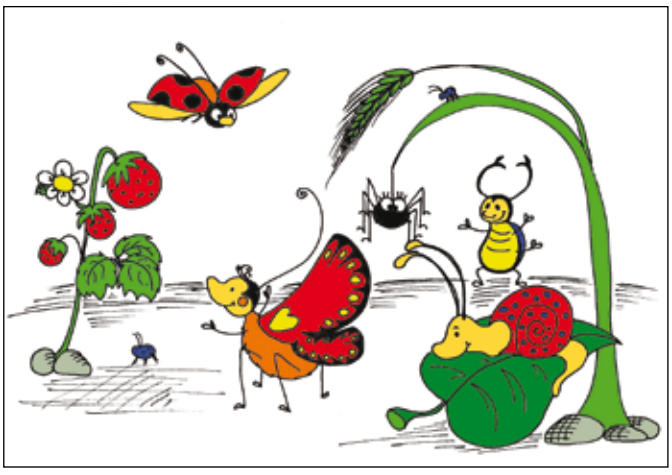
Und hier das neue Rätsel:

Unser neues Fotorätsel befindet sich ganz in der Nähe von Bildung und Kunst und es lohnt sich, auch einmal einen Blick dahinter zu werfen.

Schnell schreiben an:
Katrin.Guenther@awo-chemnitz.de
oder Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz

Für Kinder zum Rätseln





Finde 10 Fehler!